

Memories

Von Pragoma

Kapitel 8: Untergang

Chrom • Morbid Mind

Now look at you....your so beautiful

Make me confuse.....no you make me crawl

And by the way.....it's our time to fall

I gotta say.....you break my will you take it all

I see your face.....it's like a miracle

Need your embrace....but it's impossible

I go insane.....about the way you walk

Inside my brain.....you're naked now, don't wanna talk

I'm gonna hate today, 'cause I just love the way

I will be cruel to you, no matter what you do

I can't stand to wait, you always hesitate

This love is wrong I know, but I can't stop the show

I want to lick your sweat, you turn around instead

I guess I lose my mind, but I still try to find

My truth my destiny, the craving's constantly

I'm just a morbid mind, don't ever look behind

Vorwitzig kitzelte einer der Halme an seiner Nase, immer und immer wieder und das so lange, bis Kevin die Augen öffnete und den Störenfried aus seinem Gesicht beseitigte.

Einige Male blinzelte er, drehte schließlich den Kopf zur Seite und lächelnd betrachtete er seinen besten Freund neben sich.

Jack schien noch zu schlafen, wirkte entspannt und doch hatte Kevin bereits den Schalk im Nacken sitzen, griff sich einen Halm und kitzelte den Anderen damit unter der Nase.

Grummelnd kräuselte er die Nase, versuchte den Halm im Halbschlaf zu fangen, bekam ihn aber nicht zu fassen und packte sich stattdessen seinen Freund.

Knurrend drehte er ihn um, setzte sich frech auf sein Becken und sah ihn verschlafen von oben herab an. "Guten Morgen."

"Gu ..." Weiter kam Kevin nicht, Jack fasste blitzschnell zu, nach seinen empfindlichen Seiten und gnadenlos kitzelte er drauf los.

Lachend versuchte sich Kevin zu entziehen, die Hände seines Kollegen festzuhalten, die ihn frech attackierten und nicht vorhatten aufzuhören.

Jack unterband die Versuche alle, er setzte sogar noch einen drauf, beugte sich vor und schnappte nach Kevin seinem Ohr.

"Jack nicht", lachte dieser lauthals los, wandte sich im Heu und versuchte der feuchtwarmen, neckenden Zunge zu entkommen, die immer wieder frech über das Ohrläppchen leckte.

Jack dachte jedoch nicht daran aufzuhören, er neckte Kevin weiterhin und auch, wenn dieser sich heftig wehrte, so war die Stimmung ausgelassen.

"Selber schuld, wenn du mich derart mies weckst", knurrte es neben seinem linken Ohr, ehe das Ohrläppchen zwischen die Zähne genommen und angeknabbert wurde.

Er wusste, wie sein bester Freund werden konnte, dennoch lenkten ihn solche süßen Rangeleien dann doch gut ab und Andre hatte in diesem Moment keine Chance seine Gedanken in irgendeiner Form zu beherrschen.

Jack wusste das, hörte nach einiger Zeit jedoch auf und setzte sich breit grinsend neben ihn.

Eine Weile sah er Kevin einfach an, legte seinen Arm um ihn und zog ihn dichter zu sich und an seinen Körper. "So ausgelassen erlebt man dich immer seltener."

Lange schwieg der Andere, biss sich unterstreichend auf die Unterlippe und innerlich begann es in ihm zu arbeiten.

Kevin begann nachzudenken, darüber, ob es noch Sinn machte, einem Phantom hinterherzujagen und zurückholen zu wollen.

Zwei Jahre lebte er eine an den Nerven zerrende Einsamkeit, verstellte sich und es war eine Frage der Zeit, bis diese Mauer einriss und er ganz zusammenbrach.

Irgendetwas musste passieren und das schnell.

"Jack?", fragte er leise an.

"Hmmm?", brummte dieser, entließ ihn aus der Umarmung und ihm schwante bereits, dass Kevin etwas bedrückte.

Allein die Tonart verriet es, ebenso die Haltung und der Blick gen Boden gerichtet.

Und sicher auch wieder in Gedanken an Andre.

Verständlich, er hatte eine Art an sich gehabt, der man sich nur schwer entziehen konnte und doch hatte Jack selber das immer beruflich und nie privat gesehen.

Kevin war da anders, er hatte sich Hals über Kopf verliebt und das seit Andre seinem Shooting.

Die ständigen Blicke und Schwärmereien waren ihm sofort aufgefallen, ebenso Adam, der es hingenommen hatte und das, obwohl er mit Andre fest zusammen war.

Jack erinnerte sich jedoch genau daran, wie sehr Kevin gelitten hatte, wie sehr er auch heute noch litt und das nur, weil sich Gefühle entwickelt hatten, die scheinbar niemals erwidert wurden.

Ein schweres Laster, ein Zustand, der kaum auszuhalten war und an den Nerven nagte.

Mit den Jahren war aus Kevin ein anderer Mensch geworden und niemand außer ihm hatte diesen Prozess hautnah miterlebt und machte sich intensiv Gedanken darum.

Jack schon.

Er sorgte sich, war ihm eine Stütze und hatte immer ein offenes Ohr und eine Schulter zum Anlehnen. "Sprich dich ruhig aus, ich sehe, dass du etwas auf dem Herzen hast."

Kevin nickte, suchte erneut den nötigen Halt und lehnte sich an. "Es geht um Andre, darum, dass es so nicht weitergehen kann."

Wissend nickte Jack, antwortete jedoch nicht, da sein Freund noch nicht fertig war.

"Ich bin nicht mehr ich selber, stumpfe ab und versinke in einem Strudel von Einsamkeit. Das bin nicht ich, das passt nicht und ich kann mein Leben lang nicht unglücklich sein."

Auch das waren Worte, die Jack verstehen und nachempfinden konnte. Kevin hatte das Recht zu leben, zu lächeln und darauf endlich zufrieden zu sein.

Ohne Andre.

"Das heißt, du willst abschließen?"

Nun war es Kevin, der nickte, kaum später aufstand und sich ausgiebig streckte. "Dafür werde ich aber die Hilfe von Max brauchen und ich weiß jetzt schon, dass wir alle drei dafür in Teufels Küche kommen könnten."

Max besonders, er saß im Büro und hatte Zugang zu Daten und Adressen, auch zu jenen, die längst vergangen waren.

Ein hohes Risiko und sollte er erwischt werden, würde es ihm im schlimmsten Fall den Job kosten.

"Du willst die Hilfe von meinem Freund?" Jack war überrascht von der Tatsache und doch dämmerte es ihm, was genau der Plan dahinter war. Kevin wollte an Andres Adresse, ihn besuchen oder ihn zumindest anderseits kontaktieren.

Ein Fehler, ein ganz böser Fehler, den Jack dahinter erkannte, vorerst aber noch für sich behielt. "Ich kann dir nicht versprechen, dass er bei deinem Vorhaben mitmachen wird."

"Das versteh ich", lenkte Kevin ein, streckte sich nochmals und doch blieb er einen Moment stehen, fischte sich einen Grashalm aus den Haaren und betrachtete ihn.

Der Strohhalm, nach dem der Ertrinkende griff.

Die rettende Hand, die gereicht und verschmäht wurde.

Das letzte Rettungsboot der Titanic.

Restlos überfüllt, er mittendrin und mit dem Gedanken spielend wieder auszusteigen und umzukehren.

"Na komm, wir gehen." Jack riss ihn aus den Gedanken, aus dem Boot, weg vom eisigen Wasser und zurück in die Realität. Gerade noch rechtzeitig. Kevin wäre zurück an Bord und mit der Titanic untergegangen.

Jack zog ihn wie einen kleinen Jungen hinter sich her, die Treppe zu seiner Wohnung rauf, die er bisher noch gar nicht gesehen hatte.

Kevin war jedoch neugierig, ließ sich mitreißen nach oben und doch traf ihn im Flur angekommen, der Schock.

Überall Bilder, jene, die er selber kannte und doch zeigte keines Andre.

Es war, als hätte Jack ihn ausgelöscht, sämtliche Bilder verbrannt und jegliche Erinnerung bewusst verdrängt.

An einer Klippe zerschellen lassen, von tosenden Wellen weggespült und dem Tode überlassen.

Bilder, die Kevin wahrhaftig vor sich abspielen sah, das Ertrinken miterlebte und dennoch nicht helfen konnte.

Zu viel für ihn, Kevin brach in Jacks Armen zusammen und erlag weinend seinem Kummer und Schmerz der letzten Jahre.

Jack hielt ihn, war da, sprach beruhigend immer wieder auf ihn ein und wich nicht von seiner Seite. Nicht, solange er sich beruhigt und wieder gefangen hatte.

Ein Kraftakt für sie beide, ein schwerer Gang, den Kevin nicht alleine, sondern gemeinsam mit ihm ging.

Jack war da, die ganze Zeit über, ließ nicht ab und erwies sich wieder wie all die Jahre als Fels in der Brandung und gab Kevin das Gefühl nicht allein zu sein, es zu schaffen und neue Hoffnung zu schöpfen.

"Geht es wieder?" Eine Frage, die Kevin nur schwer erreichte, ihn schwach nicken ließ und als er den Kopf hob, sah er nicht nur Jack, sondern auch dessen Bruder und Max.

"Da helfen meine berühmten Pfannkuchen", grinste Andrej aufmunternd, betrat bereits die Küche, während Max Jack dabei half Kevin auf die Beine zu bekommen.

Besorgte Blicke wurden ausgetauscht, doch keiner sprach, während sie Kevin in die Küche und an den Tisch führten.

"Das wird schon wieder. Du bist jung und irgendwann kommst du darüber hinweg", plapperte Jacks Bruder beim Anrühren des Teigs. "Schau dir meinen kleinen Bruder an, der hat auch seinen Deckel gefunden und das hat einige Jahre gedauert."

"Was soll das denn heißen?", maulte Jack beleidigt, warf Max dabei einen vorsichtigen Blick zu, erkannte jedoch, dass der nur schief grinste und scheinbar keinerlei Bedenken hatte.

Andrej seufzte laut. "Darius sagt dir noch etwas?"

"Du hattest was mit Darius? Ich dachte, mit Billy?" Kevin sah seinen besten Freund beleidigt an, denn diese Information war selbst ihm neu.

"Das ging nicht lang. Darius und ich... es gab Probleme und kaum später fing das mit Billy an."

"Also war Billy das Problem?", fragte Kevin weiter, worauf Jack nickte und seinen Pfannkuchen entgegennahm.

"Wir waren damals zu jung und ich wollte nicht, dass irgendwer etwas Falsches von mir denkt", entschuldigte sich Jack, griff zur Gabel und stocherte auf seinem Teller herum.

Kevin schüttelte den Kopf, erhob sich langsam und umarmte seinen besten Freund. "Ich verurteile dich nicht wegen deiner Exfreunde. Das habe ich nie und das werde ich nie. Im Gegenteil. Es ist dein Leben und du entscheidest darüber."

Jack lächelte, zog Kevin zu sich runter und küsste dessen Wange. "Danke, du bist der beste Freund, den man haben kann."

"Gott seid ihr süß", entfuhr es Andrej ironisch klingend. "Wie ein altes Ehepaar."

"Na ja, so schlimm sind die beiden nicht", mischte sich Max ein, schob sich den ersten Bissen in den Mund und sprach erst weiter, als dieser leer war. "Helmut und Jerome sind bereits unser altes Ehepaar. Obendrauf führen sie sich auch auf wie Eltern, die zu viele Kinder haben."

Schweigen, dazu irritierte Blicke von allen Seiten und schließlich lautes Gelächter, das noch sehr lange anhielt und Kevin mehr und mehr entspannen ließ.